Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 40 (1761)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten von Anno 1759 und 1760

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371333

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merckwürdige Begebenheiten von Anno 1759. und 1760.

216 abgewichene 1759. Jahr, ist billich unter die Merckwürdigs sten vieler anderen zu zehlen; Wir finden darinn die empfindlichste Ges richte GOttes, die er an ganten Ländern sondern Fußstapfen der Güte GOttes, samt seiner wunderbahren Vorsorge und weisen Regierung. Das Ariegs-Feuer ist in drenen Welt-Theilen noch so heftia, sonderlich in Europa, in Teutsch= land führte der König in Preussen und der König in Engelland Arteg mit dem Rönig in Franckreich, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Schweden, und mit der Kans ferin in Rufland; Der König in Spannienhatte einen Arieg mit denen Ufricanischen Algierern angefangen, und die Engelländer in America wider den Kö= nig in Franckreich. Ich hab im vorigen 1760. Calender gemeldet, wie daß der König in Engelland in America denen Franzosen ein Ort nach dem andern hinweg nimmet, und sene noch um Quebec zu thun, welches in diesen Calender melden kan, daß es den 18. Herbstm. 1759. laut nachfolgender Capitulation sich an die Engelländer übergeben habe:

1) Herr von Ransen verlangt vor die Besakung einen Abzug mit allen friegerischen Ehren-Zeichen, und ein sicheres Geleite und Wegführung zur Armee durch den kurzesten Weg mit ihrem Waffen-Geräthe, 6. gegoffenen Stucken, 2. Morferen und 12. Ladungen. Die Stadt-Besakung, aus Land - See-Volck und Boots = Anechten bestehend, soll unter klingendem Spiel und brennendem Lun- um fich herum, sein Schweif aber ist noch

ten, ausziehen.

2) Die Einwohner sollen ben ihren Häusern, Gütern, Vermögen und Frenheiten, auch die frene Ubung der Römis schen Religion, wird eingestanden.

3) Die Arancken, Verwundten, Comausgeübet, wir sehen an anderen die bes miffari, Beicht-Batter, Doctores, Bars bierer und Apothecker, sollen gehalten werden, nach dem Cartel bender Eronen vom 6. Februarii 1759.

> 4) Diese Capitulation solle aenan volle zogen werden, ohne Einwendung einiger Represalien, oder nicht gehaltener ans

derwärtiger Capitulation.

Ift accordirt im Lager ben Ques bec den 18. Sept. 1759.

Es ift sonst diesen Winter und Somer wenig Merdwurdiges vorgefallen, auf fert daß der König in Preussen Dreßden, die Haupt-Stadt des Königs in Pohlen, vom 13. biß den 22. Heumonat heftig bes lageret und bombardirt, in welcher Stadt 225. Häuser abgebrannt; wornach der Rönig von Preussen einen freuwilligen Abzug nahm.

Don einem Comet: Stern.

RIT haben unsern Lesern folgenden Uftronomischen Bericht mitzutheis len: Es hat fich nunmehr wiederum ein schöner Comet-Stern eingestellt, den 29. Christmonat 1759. Er hat neben dem Schilde rechter Hand im Stern-Bilde Orian oder sogenandte 3. Steb gestanden, bald aber dem Arquator; mithin nimmt er nordliche breite, er lauft schnell, man kan ihn mit blosen Augen aut se= hen, er ist der aröste unter allen Kirs Sternen, und hat einen farcken Glants schwach.

Non

Von hohen Todesfählen.

Oen 31. Jenner 1760. ist der Lands Graf zu Hessen-Lassel im 78. Jahr Dero glorreichen Lebens zu Rinteln im Hern entschlaffen. Der Durchl. Herz Lands Graf war den 10: Merk 1682. gesbohren; übernahm 1736. die Regierung der Grafschaft Hanau-Minzenberg, und den sten Aprill 1751. der Lands Grafs

schaft Hessen-Cassel.

Den 24. Christmonat abaewichenen Jahres verstarbe Herr Lands-Prafes im Toggenburg Jacob Müller, in der Schomatten ben Wattweil, welcher den 27. darauf mit einem überaus zahlreichen Begleit benderlen Religions-Verwandten zur Erden bestattet worden. Man gibt diesem Herm das durchgehende Zeugnuß, daß er ein Mann gewesen seve von sonderbaren Gaben und Studien, auch gegen jederman sehr liebreich dienst= fertia und barmherzia sich erzeiget, und für das Wohlsenn seines Vatterlands über alle massen sorgfältig; Er hat sast alle wichtige Landes-Alemter und Ehren-Stellen besessen, und seit 1734. die Lands = und Chegerichts = Prasidenten= Stelle , mit vielem Ruhm verwaltet; Er wurde in den wichtigsten Lands-Angeles genheiten wohl 23. mahl zu Gesand= schaften vor die hohen Stände gebraucht, und kuhnde so wohl ben den Lobl. Orten als ben Thro Fürstl. Gnaden in aros sem Ansehen, obschon er auch viele (Be= fahr und Widerwärtigkeit mußte ausstehen. Er brachte sein Leben auf 67. Fahr 6. Monat und etliche Tage.

Nach dem Tod dieses Herm ist zu großser Freud der Toggenburgischen Landsleuten zu einem Landessund Chegerichtsspräsidenten erwehlt worden, Herr Unspreas Steiger, wohlverdienter Schults

beiß in Liechtensteig.

TALL

Samstag den 9. Hornung Neu Cal. ist der Wohlsedel, Gestrenge Herr Lands vogt im Rheinthal Joh. Deinrich Marstin von Löbl. Stand Glarus in Rheisneck im 44sten Jahr seines Alters an einem hikigen Fieber gestorben, und Dienstag den 12. Hornung unter großem Traur-Begleit von benden Religionen daselbst begraben worden; seine Regierung wäre auf St. Johann 1760. ausgelaussen, in welcher Zwischen-Zeit die Megierungs Geschäfft noch verwaltet, des sel. verstorbenen Perr Bruder, Ihr Excellenz Herr Doctor Martin.

Hierauf ist in Ordnung der Ständen demselben in dem Landvogthen-Amt succediert, Herr Joseph Anthoni Sauter, aus dem Canton Appenzell der Innern Rhoden, welcher aus 6. Herren die mit Ihme an der Landsgemein den 16. Alt. oder 27. Neuen Aprill ins Mehr kommen, fast einhellig erwehlt worden. Er ware zwar vorher weder im Gericht noch Rath, aber von jedermann wer ihn kennet, hat er das Zeugnus, daß er guteQualitäten und Verstand habe, auch gar gutemuthiger Art sene, er stammet aus einer angesehenen Famille her, zumahl sein Herr Groß-Batter Land-Aman gewesen.

An gleichem Tag den 12. Hornung als obiger Hr. Landvogt Martin begraben worden, hatte der gewesene Landvogts=Umman von Weidnau, daß als er von der Leich= Begängnis des verstorbenen Herm Landvogts im Rheinthal, Joh. Heinrich Martins, von Glarus, des Ubends wiederum nach Hauß kehren, vorhero aber noch über den Helsperg in Haßlach gehen wolte, wegen Dunckelheit der Nacht zu veriren, und über einen sehr steilen und hohen Felsen himmter zu stürzen, und zu gesen hinterlassen, und tod zu fallen; dessen hinterlassen, und tod zu fallen; dessen hinterlassene Frau und Kinder waren über dessen

Mus=

Ausbleiben sehr bekümmert, weiten niemand wissen konte, wo er hingekommen. Rach Berlauf 2. Tagen aber wurde des sen Corper von einem durch die Reben aehenden Mann unten an dem Felsen entdecket, welcher es alsoaleich Hr. Pfarrer zu Diepoldsau anzeigte, worauf Unstalt gemacht wurde, felbigen abzuholen. Ben dessen Besichtigung fande sicks, daß er durch diesen Kall an dem Schlas verwundet, eine Achsel auseinander gefallen und ein Bein entzwen gebrochen. Merckwürdigist hieben, daß in der nemlichen Stunde da man deffen Leichnam gefunden, dessen hinterlassenes einiges Söhnlein gleichfahls todes verblichen, und mit demselben unter einem fehr zahlreichen Leichen-Bealeit zur Erden bestattet worden.

Don Zeursbrünsten u. Unglücks, fällen.

Denstag den 4. Jenner Alt Cal. ber Anfang der Nacht ist im Appensellerland in der Gemeind Wolfhalden ein unvermuthetes Feuer in einem Stadel ausaebrochen, ohne daß man bis jekt grundlich erfahren können, wie es ent= standen; dardurch der Stadel und das daran stehende doppel Hank, samt Haußrath und eingesamleten Nußen meistens verbrannt und gar wenig gerettet worden, es war so viel betrübter, als es theils unerzogene theils presthafte Vatter und Mintterlose Wanklein betroffen, deren Natter im Wintermonat 1759. auf setnem Heimweg von Teuffen plötzlich gestorben, also in Eurker Zeitzwehmahl in Schrecken und Jammer gesetzt worden. Man hat aber dieselbigen auch wieder durch eine von der Lands-Obrigkeit bewilligte, und in denen Gemeinden des Lands vor der Sitter gesammlete milde Brandsteuer erquicket.

Zu Petersburg ist am Oster-Tag der Thurn an der Kirchen auf dem Deumarckt unter dem Gefänte eingefallen, und hat 50. Versohnen erdrückt.

Den 10. Uprill ist ben Dietlingen im Sollothurnischen ein etwann 30. Juscharten große und noch junge Waldung in Brand gerathen, und von der wütensten Flamme verzehret worden.

Von Franckfurt vom 24. Aprill versnahme man folgendes: Rachts um 12. Uhr, da alles in dem tiefsten Schlaf lage, brach auf der Allerheiligen Gaffe ohnsweit dem Hanauer-Thor, ein jammersliches Fener aus; folches grif auf benden Seiten gegenüber um sich, verwandlete verschiedene Wohnhäuser und Gebäude plötzlich in Aleschenhaussen, und endigte sich dis gegen 6. Uhr frühe, unter einem zugleich erschröcklichen Donnerwetter, woben Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag solgete.

Zu End des Aprillen ist ein Schiff auf dem Boden-See mit 154. Malter Korn und anderm beladen, welches von Buchshorn gegen Koschach fahren wollen, samt 23. darimi gewesenen Persohnen in den Grund versuncken, also daß man von des nen zu Grund gegangenen Persohnen und Waaren nichts hat erfahren oder finden können.

Den 5. Brachmonat find zu Kaufdorf in Bern-Gebiet etliche Häufer, und dann zu Uffoltern ben Utberg, des Morgens früh auch eins von dem Strahl eingeä, schert worden.

Hohes Alter.

ZU Wattwyl im Toggenburg ift zur Ausgang Jenners dieses verkossenen Jahrs, eine Weibs-Persohn gestorben, welche ihr Lebens Ziel auf 113. Jahr gebracht.

Von dem Jubel Sest in Basel.

Menstags den 15. Aprill wurde von Lobl. Universitätzu Basel das vierte Jahr hundert seit dessen von dem damayligen Erk-Cancellario aller Universtaten in Europa vor 300. Jahren ge= schehenen Lobl. Stiftung angetretten, und durch ein Jubel-Fest folgender mas-

sen fenerlich begangen.

Nachdeme Taas vorher etliche hundert Mann der schönsten Mannschaft von der Land-Milit um mehrerer Sicherheit nung gebracht. willen in die Stadt gezogen, so liessen Ach gegen 300. auserlesener Mann aus der E. Burgerschaft gefallen, mit fliegendem Fahnen und klingendem Spiel, uichdem sie sich vorher Morgens um 7. 11hr auf dem Kornmarckt versammlet, auf den arossen Münster-Blat zu ziehen, 11m alldorten zu Bezeugung ihrer Theil= nehmung an der Jubel-Freude, denen samtlichen Universitäts/Gliederen in das Gewehr zu stehen.

Nachdem der hohe Magistrat in Bafel als Protector dieser hohen Schule nicht nur dero Genehmhaltung zu feverlicher Begehung dieses dritten Accade mischen Jubel-Kestes ertheilet, sondern auch alles veranstaltet, was zu anstandiz gem Fracht und auter Ordnung dieser Fever nothing ware; wurde diese Soe Iennität von der Lobl. Universität nach Gewohnheit anderer Accademien, durch ein offentlich anaeschlagenes Programs

ma bekannt gemacht.

Die auf die seit 300. Fahren der Unis versität erwiesene Göttliche Wohlthaten ohnehin aufmercksame Accademische Bürger und andere Einwohner daselbit, wurden noch mehr zur Danckbarkeit für diese von dem damahligen Erk-Cancellario aller Universitäten in Europa Vabst Vio dem Iwenten geschehenen Löbl.

Stiftung durch Vorbereitungs = Bredis gen erwecket, die Sonntags vorhero, den 15. Aprill auf hohen Befehl in allen Haupt = Kirchen ver Stadt gehalten worden.

Ben dem Zulauf einer unglaublichen Menge Polits, damit die Haupt-Straf sen, der Mänster-Plat, und die Säuser, wo die Brocekion durchaienge, angefüllet waren, wurde die Begleitung keines weas beunruhiget, oder aus ihrer Orde

Nachdem also die Procession in der Rirche angelanget war, wurde eine auf das Jubilaum eingerichtete Eingangs-Minfie, unter Abwechslung der Trompeten und Vaucken, auch anderer Minst calischen Instrumenten, gehalten, deren Text Herr Joh. Jakob Spreng, D. (5. 213. der deutschen Beredsamkeit und Dichtkunst, wie auch der Helvetischen (Beschichte und freven Rünste offentlichen Lehrer, und vom Kanserl. Hofe aus gekrönten Boeten, zum Verfasser hatte, so wie auch der Lob- Danck- und Bett-Psalm, nach der Sinaweise des 122. Vsalms, welcher nach der Eingangs: Music abgesungen, evenfalls von ihme verfertiget worden.

Don der Schlacht in Schlessen obne meir Liegniz so der König in Dreus sen über die Oesterreichische Urmee unter dem General Loudon erfoche ten / den 15. Tan Augstmon. 1760.

55 wird hier nicht nothig fenn alle Marfche, Contre : Marsche und Bewegungen Deren nachgesetzten General, vom zien bis den 14ten Augusti zu beschreiben, wie auch des Königs in Preussen. Der Feld : Marsthall von Daux nahm den 14. gleichfalls feine vorige Stellung wieder / und lagerte fich nebst denen Generals Loudon, Lasen und Beck hinter die Razbach. Der König erfuhr hier; daß die Russen ben Anras eine Brude geschlagen hatten, über welche der Rukische General Czernichew noch an eben

demi

dem Tag mit : 4000 Mann über die Oder geben wolte, und wir vermutheten auch fonft, daß die Ranserlichen etwas wider und im Schilde führen müßten. Kriegs Volcker, welche lange Zeit gegen einander zu Feide ligen, errathen gar leicht, wohin einer oder der andere hinaus will; man wird mit der Gedenckungs-Art feindlichen Generals und ihrer Weife Kriege zu führen, befannt, und fernet aus ihren geringften Bemes gungen ihr Vorhaben entdecken. Hätten die Preussen die Ankunft des Feindes in ihrem Lager ben Ligniz ruhig abgewartet, so wurde sich der General Lasin über die Razbach gegen des Königs rechten Flügel, und der General Loudon gegen unfern lincken gezogen, und die Unhoben ben Pfaffendorf besetzet; der Feld = Marschall Dann aber allem Unfeben nach, unfere Fronte angefallen baben. Diese Umstände veranlagten also, daß der Konig die Nacht vom 14. auf den us. sich in Marsch setzte, um auf denen Anhöhen von Pfaffendorf in Schlacht-Ordnung in stellen. Diese Stellung veränderte den Schau-Platz, und verstörte die Veranstaltungen des Reindes, welche nach der Lage des Orts eingerichtet waren. Raum wurden wir ohngefehr gegen 2. Uhr Morgens benachrichtiget, daß der General London in vollem Marsch seye, und feine Colonen fich durch Bennewigzogen. Unfere Urmee mußte fich daher in 2. Corps theilen; Unfer rechte Flügel blieb in der Stellung, welche wirvorhin genommen hatten, damit er die Bewegungen des Keld. Marschalls Daun beobachten, u. feine Unnaherung über das Schwarz-Wasser und Liegnis verhindern konte; 16. Battaillons und 30. Schwadronen 'machten eine vierte Schwenckung, um den General London Der Angriff erfolgte von den anzugreiffen. Preussen gegen 3. Uhr des Morgens, und schlugen diefe Armee ganglich in die Flucht, und verfolgten dieselbe bis an die Razbach, wo sich unter lincker Flügel setzte, und aus der Ursach den Feind nicht weiter verfolgte, damit er im Stan= desenn möchte, unserm rechten Flügel den erforderlichen Benstand zu leisten, wenn etwann folte; Seine Armeethat auch zu dem Ende wurdlich verschiedene Versuche, welche aber alle verge= bens waren, und theils durch die ihr widrige Ges gend, theils durch unfere Batterien wovon wir die felndlichen Colonnen bestreichen konten, vereitelt wurden. Ben dieser Schlachthat der Feind aber zehen tausend Manneingebüst. 2. Genes diese gefährliche Erfindung nicht lieber verschwies

rale, 80. Officiere, und über fünf fausend Bes meine, find in Prengische Gefangenschaft geras then, und haben daben 120. Canonen und 23. Fahnen eroberet, so daß man des Königs Gezelt mit aller Gattung Desterreichlf. Sieges-Zeichen ausgezieret sahe; der Werkurst der Preussen ers streckt sich nur auf soo. Todte und 1200 Berwundete. Von dieser Action wird aus Paris also geschrieben: Es hat hierdurch dieser Mo. narch einen gedoppelten Vortheil erhalten, erste lich, daßer aus einer fehr hohen Gefahr sich hers aus gezogen, und zwentens fich in den Stand gefetet hat, mit dem Printen feinem heren Bruder sich zu vereinigen. Die Ruffen sind darauf ben Unras wieder über die Oder gegangen, und die Ranferlichen Generalen ziehen fich zufamen. An dem Abend vom 14. kehrete der Keld-Mars schall Daun alle nothigen Unstalten vor, den Ronig ben Liegniz anzugreiffen, so bald es dundel worden, tratte derfelbe in aller Stille den Marsch an, und ein jedes Corpo solte in seiner ihme angewiesenen Gegend Dofto fassen. dem Lager, welches wir verlassen, wurden zwar die Zelter abgebrochen, jedorh aber die Nachts Feuer beständig unterhalten, auch die ordentsis che Scharwacht geschlägen, um vor dem Feind fo wohl den Marsch als die auf ihne abzielende Unternehmung zu verbergen.

Gedancken über den jegigen Rrien.

Ubrigens ift es ein Norma unferer Zeiten, baff die in jetigen Kriegen verwickelte Votenzen gescheuter zu Wercke gehen, als ehemahlen In den Kriegen der vorigen Jahr hundert / murde oft in acht Jahren kaum eine fo blutige Schlacht geliefert, als jest in 22. Schlachten in 4. Jahren, bon einem einzigen gelufert worden find ; Obgleich dadurch unsere ietzige Kriege denen Einwohneren des Landes beschwerlicher fallen, so geschiehet es doch auf desto kurtere Zeit, und ein hitiger Krieg wird eher geendiget, als eine schläfriger: Diejenigen, die fich alfo hieruber beklagen wie oft geschiehet, irren so sehr, als der Feld-Marschall Daun über Liegnis vorrücken diejenigen, die die Erfindung des Pulvers für eine höchst schädliche Sache halten. Wie oft muß Berthold Schwarts herhalten e (der doch) wie herr Schwarmm ohnwidersprechlich erwies sen hat, daß er das Pulver nicht hat erfindem konnen, weil es lange Zeit vor ihme bekamt gewesen,) und auf sich sehimpfen lassen, daß em

gen habe. Durch das Vulver wird in Schlach ten vieles leichter entschieden, als durch die Waafen der Alten. Die Geschichte lehret uns ben atten ihren Schlachten, daß ungleich mehr Daben ihr Leben verlohren haben, als ben den Oft nahreten ihre Schlachten so Unfe gen. lange, bif eine Parthey die andere gautlich aufgerieben hatte. Es wurden durch ihre Waafen weit mehr Menschen auf Zeit lebens unglücklich und zu Krüppeln gemacht, als durch die Um die Burckung ihrer Waafen entscheidender zu machen; Zu welchen Sulfe-Mittlen mußten sie nicht ihre Zuslucht nehmen? Sie vergifteten die Pfeile, und wurden zu Ers Andungen verleitet, vor welchen die Menschlichkeit einen Abscheu hat. Der Erfinder des Pulver = Geschützes verdienet also Danck vieler taufend Menschen, die ohne ihn ihr Leben wurden verlohren haben, und die Kriegs Bedienten wurden gar nicht Unrecht handeln, wenn fie diefer Erfindung wegen ein ordentliches Jubilaum feverten, und das mit mehrerm Rechte, als wegen anderer fehr gleichgültigen Dingen ein solches Freudenfest angestellet wird.

Mus diesem Grunde haben wir auch jeto keis nen sehr langwierigen Krieg zu fürchten, so get, bald dort die Welt-Meere gefaibet, und in sehr auch eine lange Daner desselben, wegen das Reich der abgeschiedenen Geister übergansso vieler verwirrten Umstände wahrscheinlich gen sind. D! so wurde mancher Weltweiser das senn dorfte. Und obgleich die Bunfche des Frie. dens, so heftig sie auch ieho sind, mehrentheils den Eigennutz weit sichtbarer zum Grunde has ben, als eine wahre Menschlichkeit, so können wir doch nicht ohne Grund hoffen, daß sie die Vorsicht vielleicht bald durch den allerweisesten Monarchen erfüllen werde.

Dom Wechsel der Menschen,

Meine Betrachtungen sind und reigender als als eben diesenige von dem Wechsel der Menschlichen Schickfale hergenommen; da fast an vielen Orten Deutschlands im verflossenen 1759sten Jahre Die Bahl der Todten Die Gebohrnen übersteiget, so kan man felches billich unter das Elend des Landverderblichen Krieges zehlen. Mein Gott! welche fast unbeschreibliche Guma men, welches Thranens wirdigfte Lodten - Regifter der Sterblichen , wurde dann erflich erscheinen? wie wurde nicht ein empfindliches Berts bluten muffen ? woferne man derjenigen Namen in dem Buche des Todes wurde einge. schrieben lesen können, welchen als armseligen Land-Leuten der Jammer, die Armuth, die Simgers-Noth, die rauhe Witterung, wie auch das Rafen und Würgen der barbarischen Kriege-Knechte, Blick und Leben geraubet haben. Konte man alle Burger zehlen, welche ben Belagerungen und Eroberungen der Städte ihr Leben durch Feuer und Schwerdt eingebuffet haben ? Konte man alle Goldaten anmercken, die hier theils als Vertheidiger des Vatterlands, und dort als Bestürmer des allerheiligsten Friedens Tem pels, bald da mit ihrem Blute die Felder gedungen find. D! fo wurde mancher Beltweifer das Ungluck des blutigen, ach des solang in Deutschland wittenden Kriege beflagen! Der held wurde, wie dort ein groffer Xerres, die Kurke und Eitelkeit der menschlichen Tage, was! o nein! der hinrauschenden Augen-Blicke unsers Lebens bewainen; Der Christ aber wird die Barms berzigkeit des Gott des Friedens anfiehen

Ja GOTT, der Engeln werde mide, Der gleich Egypten, Deutschland schreckt, Ach! HErr, durch Dich beglückt der Friede, Die Schwerdter werden eingesteckt, Du winckst , Henl! unser Wunsch gedenht, Sie kommt, die Friedens goldne Zeit.